

Malsfeld



konkret

Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei

Nr. 2/ April 1988

Der Stöhr und die (Geld)haie

Melsungen, 13. April 1988:

In der Stadthalle ist ein illustrier Kreis zusammengekommen, um über den geplanten Autobahnzubringer zu diskutieren.

Die Vereinigung der Wirtschaft hat eingeladen, und gekommen sind neben Führungskräften der örtlichen Betriebe u.a. Vertreter der DB und des Straßenbauamtes, Landtagsabgeordnete und mehrere Bürgermeister.

Für den Hautreferenten des Abends, B. Braun Boß Ludwig-Georg, spricht alles für den Zubringer. Er verspricht sich davon eine Stärkung der Wirtschaftskraft, Entwicklungsmöglichkeiten für vorhandene und Ansiedlungsmöglichkeiten für neue Betriebe, einen Impuls für die Bauwirtschaft, Verbesserung der Verkehrslage usw.usw.

Braun geht geschickt vor, er versteht es, den Anwesenden die Sache schmackhaft zu machen. Er malt die drohende Abwanderung der Jugend an die Wand, spricht von "geringem Landschaftsverbrauch", "weniger Flächenversiegelung" und Stickoxydbelastung in Melsungen. Er er innert an das "Versprechen der alten Landesregierung", das Industriegebiet an die Autobahn anzubinden.

Er plaudert im netten Ton und wird nur einmal knallhart: Der Geschäftsführer von Sonntex befürchtet den Wegfall des Industrieleises und sieht "seine" Firma dadurch um einen Lebensnerv gebracht

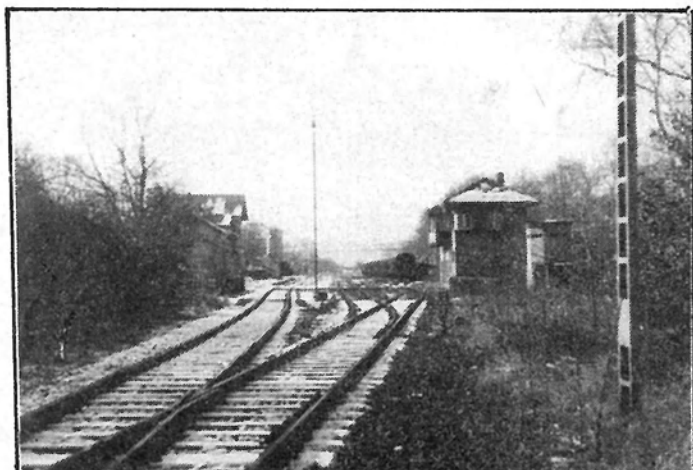
"Wegen 2 Waggon täglich würde ich das Gleis nicht erhalten" entgegnet Braun trocken.

Dennoch sind sich die Herren offenbar weitgehend einig.

Auch der 2. Referent des Abends, ein Herr namens Kurt Stöhr, den Lesern dieser Zeitung sicher nicht unbekannt.

Auch er begrüßt den Zubringer ohne Vorbehalte. Er verspricht sich davon eine Entlastung der Großgemeinde Malsfeld vom Durchgangsverkehr.

Ohne Gegenstimme wird schließlich eine Resolution an den hessischen Wirtschaftsminister verabschiedet, in dem die prominenten Herren den Zubringer fordern.



Stöhr hat schon nachgemessen - hier sollen Straße und Schiene Platz haben

KOMMENTAR



Peter Lange
In Beisetel 1
Beiseförth
05664/6452

Der Auftritt des Bürgermeisters Stöhr bei den Größen aus heimischer Wirtschaft und Politik fand bei diesen ungeteilten Beifall. Das ist auch kein Wunder, stimmt er doch als Bürgermeister der betroffenen Gemeinde dem Projekt unumwunden zu. Ohne an dieser Stelle über seine Argumente urteilen zu wollen, steht eins für mich fest: Zu einem solchen Auftritt hat Herr Stöhr nicht das Recht!

Er kann nicht als gewählter Interessenvertreter "seiner" Bürger vor solchem Publikum den Zubringer bejubeln, ohne "seine" Bürger vorher überhaupt um ihre Meinung gefragt zu haben.

Mit solchem Verhalten verkauft er die Interessen der Malsfelder Bürger. Die Unternehmerchefs wirds freilich freuen - können sie doch nun in Bonn und Wiesbaden vermelden: Die Gemeinde Malsfeld ist dafür!!

So geht es nicht, Herr Stöhr! Warum wurde noch keine Bürgerversammlung durchgeführt? Warum wurde noch nicht einmal die Gemeindevertretung gefragt?

Kurt Stöhr sieht im Zubringer die Chance, die Region wirtschaftlich zu fördern und die Gemeinde Malsfeld vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

Eine solche Orientierung findet auch die Zustimmung von uns Kommunisten. Die Politik, die der gleiche Herr Stöhr jedoch hier in Malsfeld betreibt, steht im krassen Gegensatz zu derartigen Äußerungen.

Gerade er hat bisher jede Verkehrsberuhigung abgelehnt "Die Straße gehört dem Auto", war seine Devise.

Auch hat er nichts getan, um seine Bürger an der "Strukturverbesserung" teilhaben zu lassen. Der Bebauungsplan Niederwiese legt ein beredtes Zeugnis von der absoluten Unfähigkeit zu zukunftsorientiertem Denken ab!

Solange in Malsfeld eine solch kurzsichtige Politik gemacht wird, können wir Stöhrs Worte nur als "Schaufensterrede" betrachten!

Gemeinsam Kämpfen - gemeinsam feiern:

Veranstaltungen des DBG zum 1. Mai:



10.00Uhr:
Kundgebung in der Stadthalle
Melsungen

14.00 Uhr:
Familiennachmittag in Frielendorf - Lenderscheid



Festival der Jugend - das ist mehr als ein Rockfestival:

Musik von Klassik bis Heavy Metall
Gäste aus aller Welt - Diskussionen -
Workshops - Computerwerkstatt

Eine kleine Auswahl der Künstler:

- *Erste allgemeine Verunsicherung
- *Rainbirds * Rio Reiser
- *Wolf Maahn * Herne 3
- *Anne Haigis
- *Hannes Wader
- *Leon Gieco - Rock aus Argentinien
- *Cruise - Heavy Metall aus der UdSSR
- *NO 55 und Datzu - Rock aus der DDR
- *The Idiots - Punk vom feinsten
- *Herne 3 * Stoppok * Lydie Auvray

Die Karte kostet 15.-DM

Vorverkauf: Dieter Lange, Beisetel 1,
Beiseförth, Tel. 05664/8701

Festival der Jugend - am 4. und 5. Juni
in Herne - Schlafsack oder Zelt einpacken
und mitfahren!



Autobahnzubringer von den Pfieffewiesen nach Ostheim:

Entlastung für Malsfeld ?

Über den Verlauf und die Ausgestaltung des Zubringers nach Ostheim existieren bisher nur relativ ungenaue Vorstellungen.

Die Trasse soll vom Industriegebiet Pfieffewiesen über die vorhandene Bahntrasse zum alten Bahnhof Malsfeld verlaufen.

Von dort soll sie hinter dem alten Stellwerk entlang der "Steinebahn" und des Strauchgrabens in Richtung Ostheim geführt werden. Dort sollen entlang der Autobahn in Richtung Hilgershausen bzw. in Richtung Hasselberg Einfädelspuren entstehen.

Das ist aber auch schon beinahe alles, was bekannt ist.

Über viele Details gibt es bestenfalls Spekulationen. Deshalb ist es viel zu früh, um eine "endgültige" Stellungnahme pro oder contra Zubringer abzugeben. Wir verstehen diesen Artikel denn auch in erster Linie als Diskussionsbeitrag.

Was sagt die DKP ??

Es ist unbestritten, daß ein weiter steigendes Verkehrsaufkommen auf der B 83, besonders von und zum Industriegebiet Pfieffewiesen, große Probleme aufwerfen wird. Bereits heute sind die Straßen im Stadtgebiet Melsungen, besonders im Bereich Nürnberger Straße/Löwe-Kreuzung/Autobahnkreuzung überlastet. Lange Staus im Berufsverkehr sind die Regel.

Aus Melsunger Sicht ist eine Entlastung also dringend erforderlich.

Die eigentlichen Betreiber einer solchen Autobahnanbindung sind, das ist kein Geheimnis, die Firmen B.Braun und EDEKA. Ihnen geht es in erster Linie ums Geld. Ein Zubringer bringt ihnen kürzere Wege und Zeitersparnis - und bezahlen tun ihn die Steuerzahler!

Zubringer = Strukturverbesserung ?

Das Argument Strukturverbesserung, von Braun und Co. gern gebraucht, taugt nicht viel. Die Unternehmer meinen damit nämlich schlicht und einfach die Verbesserung ihrer Rahmenbedingungen zur Erzielung von noch mehr Profit.

Ob das dann auch, wie lauthals verkündet, Arbeitsplätze schafft, ist mehr als zweifelhaft. Investitionen von Unternehmen bedeuten, das lehrt uns die Erfahrung, oftmals die Vernichtung von Arbeitsplätzen durch Rationalisierung.

Da Neuansiedlungen im großen Stil auch nicht unbedingt erwartet werden können, kann die "Strukturverbesserung" leicht zu weniger statt zu mehr Arbeitsplätzen führen!

Wir lassen daher derartige Versprechungen im Folgenden außer Acht und konzentrieren uns auf die Verkehrsproblematik.

Vorteil für Malsfeld ??

Wir haben gesehen, daß der Zubringer für Melsungen und für die Industrie fast nur Vorteile bringt.

Belastet wird fast ausschließlich die Gemeinde Malsfeld.

Wenn jedoch dieser Zubringer mit einem umfassenden und konsequenten Verkehrskonzept für die Großgemeinde Malsfeld verbunden wird, kann er unserer Meinung nach durchaus mehr Vor- als Nachteile bringen.



Am schlimmsten betroffen - Anlieger unterhalb der Brücke

Die Ortsdurchfahrten Malsfeld, Beiseförth, Elfershausen und Dagobertshausen könnten vom Schwer- und Durchgangsverkehr fast völlig befreit werden. Eine Entlastung des OT Ostheim wäre durch eine Anbindung des Zubringers außerhalb des Ortes an die Kreisstraße Richtung Homberg zu erreichen (das wäre aber auch ohne Zubringer möglich).

Um zu einer derartigen Entlastung für die genannten Ortsteile zu kommen, wäre eine Sperrung der Ortskerne für Schwerverkehr und eine solche Verkehrsberuhigung erforderlich, die dem Pkw-Verkehr unmöglich macht, sich Schleichwege zu suchen.

Die bisher vorhandenen Verbindungen Obermelsungen-Elfershausen-Ostheim und Beiseförth-Dagobertshausen müßten wegfallen bzw. in Feldwege zurückgebaut werden. ➔

Die An- und Abfahrt vom Fuldataal nach Dagobertshausen oder Elfershausen wäre nur noch über den Zubringer möglich. Die Beiseförther könnten den Zubringer auf der Kreisstraße Richtung Malsfeld und ab Ortseingang über die jetzige Bahntrasse erreichen.

Malsfeld könnte zusätzlich eine Anbindung über die B 83 erhalten. Die Bundesstraße soll in den nächsten Jahren ohnehin verändert werden, wobei eine Tieferlegung des Sommerbergs oder eine Verlegung der Trasse zum Malsfelder Sportplatz hin in Frage kommt.

Durch eine solche Anbindung wäre es nicht mehr notwendig, daß z.B. die Brauerei-Lkw durch den Sandweg fahren. Die Ortsdurchfahrt wäre für sie gesperrt, Ausnahmen wären nur für die Belieferung der Läden und Betriebe im Ortskern erlaubt.

Absolut paradox wäre in einem solchen Umfeld die Bebauung der Niederwiese! Der von der DKP geforderte Standort in der Fuldaaue wäre auch dann ideal - kein Lkw müßte durchs Dorf!
Und von einer "Strukturverbesserung" kann unsere Gemeinde doch nur dann profitieren, wenn ein erweiterungsfähiges



Idylle im Strauchgraben - sie muß erhalten bleiben!

Industriegelände zur Verfügung steht! Dabei geht es nicht nur um Neuansiedlungen. Die Gemeinde ist z.B. seit Jahren nicht in der Lage, der Beiseförther Firma Holzhauer ein genügend großes Gelände zur Verfügung zu stellen. Das geht soweit, daß die Firma eine Abwanderung in Betracht ziehen mußte!

Wenn die hier beschriebenen Rahmenbedingungen ohne Abstriche in die Tat umgesetzt würden, ergäbe sich die einmalige Chance, unsere Dörfer zu wahren Schmuckstücken mit intakten, urdörflichen Strukturen zu machen.

Bei der Gestaltung der Ortskerne, besonders im Hochland, haben sich unsere Kommunalpolitiker wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert. Nirgends in der Region sieht es in dieser Hinsicht so trübe aus wie in Malsfeld!

Dieser Rückstand könnte nun beinahe zu einem Vorteil werden - wenn wir Kommunalpolitiker hätten, die wenigstens mit einem Mindestmaß an Phantasie ausgestattet wären.

Weitere DKP - Forderungen

Auf einige weitere Forderungen der DKP gehen wir in dieser Ausgabe aus Platzgründen nur stichpunktartig ein:

- Keine Anbindung aus Richtung Obermelsungen an den Zubringer. Evtl. auch Schließung dieser Straße.
 - Der Zubringer ist vom Bahndamm aus noch vor dem alten Stellwerk in Richtung Ostheim zu führen.
 - Der Strauchgraben muß als Naturdenkmal erhalten bleiben.
 - Das Bahngleis in das Industriegebiet Pfeiffewiesen und nach Spangenberg ist zu erhalten.
 - Wirksame Lärmschutzmaßnahmen im Bereich Malsfeld (Bahnhof bis Stellwerk Elfershausen, Dagobertshausen und besonders an der Auffahrt Ostheim.
 - Akzeptable Entschädigungsregelung für die Anwohner im alten Bahnhof sowie unter der jetzigen Bahnbrücke.
 - Unklar ist auch, wie der von Braun ins Gespräch gebrachte Güterbahnhof Malsfeld aussehen soll.
- Es mangelt an Platz. Die Verschiebung größerer Wagenmengen über das jetzige Verbindungsgleis zur Fuldataalbahn ist den Anwohnern nicht zuzumuten.

Fortsetzung Seite 5

Für Anregungen und Meinungsäußerungen zum Thema sind wir dankbar.
Wir veröffentlichen auch Leserbriefe
Die Redaktion

Das vorläufige Resümee unserer Untersuchungen:

Wir können uns vorstellen, daß der Zubringer auch für die Gemeinde Malsfeld eine akzeptable Sache sein kann.

Er bietet Chancen für eine menschenfreundliche Entwicklung unserer Dörfer, die nur genutzt werden müssen!

Dazu ist jedoch eine umfassende Planung, auch durch unsere Kommunalpolitiker, notwendig. Bereits eingeleitete Fehlplanungen (Niederwiesen) sollten korrigiert werden, solange das noch geht! Solange mit der Planung des Zubringers nicht ein umfassendes Dorfentwicklungskonzept verbunden ist, lehnen wir den Bau ab!

Wir fordern bereits jetzt, im frühen Planungsstadium, Bürgerversammlungen. Ohne die umfassende Mitwirkung und Beteiligung der Bürger haben weder der Bürgermeister noch die Gemeindevertreter das Recht, dem Zubringer in irgend einer Weise zuzustimmen!!

Veranstaltung der DKP in Hess.Lichtenau:

Bundesrepublik - 2000

-Wie stellen sich die Kommunisten die Zukunft vor?

mit Ellen Weber

(Stellv. DKP - Parteivorsitzende)

**am Donnerstag, den 5.5.
um 20 Uhr
in HeLi, Hotel Zur Lichten Aue**

Alle Interessierten sind ganz herzlich zu unserem Diskussionsabend eingeladen.

Herausgeber:

DEUTSCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI

Wohngebietsgruppe Malsfeld

Anschrift der Redaktion:

Heinz Schneider

Guthardtstr. 6

3509 Malsfeld

Tel.: 05661/50168

Auflage 1700

Eigendruck



KURZ BERICHTET * KURZ BERICHTET * KURZ BER

BEISEBRÜCKE: DKP-VORSCHLAG IM AUSSCHUSS

Der Vorschlag der DKP zur Entschärfung der Situation an der Beisebrücke im OT Beiseförth wird demnächst in den Ausschüssen behandelt.

Der FDP-Abgeordnete Karl Brehm hat, wie bereits berichtet, den Vorschlag als Antrag in der letzten Gemeindevertreter-sitzung eingebracht.

Die Gemeindevertretung wird nun zu entscheiden haben, ob ein Fußweg angelegt wird.

KEIN KINDERGARTENANBAU ?

Die CDU Landesregierung, die im Wahlkampf noch mit Forderungen zur Verbesserung der Kindergärten, nach kleineren Gruppen und Ähnlichem Stimmen gefangen hat, denkt anscheinend nicht daran, derartigen Versprechungen auch Taten folgen zu lassen.

Die Gemeinde Malsfeld bekam als eine der ersten zu spüren, was CDU-Versprechen wert sind. Der Antrag auf eine Erweiterung des Kindergartens wurde abgelehnt.

Solange dieser Antrag nicht genehmigt ist, fordern wir die Gemeinde auf, zunächst aus eigenen Mitteln einen Anbau zu erstellen.

Wir wären durchaus dafür, den millionenschweren Bau eines Gemeindezentrums dafür um einige Zeit zurückzustellen. Schließlich kostet ein Anbau des Kindergartens nur einen kleinen Bruchteil dieses Projekts.

Bleibt abzuwarten, ob unseren Gemeindepolitikern die Kinder diesen Bruchteil wert sind!

ERPRESSUNG IN DER SCHULE ?

Immer mehr Eltern in Malsfeld sind dagegen, daß in unserer Grundschule Wandertage mißbraucht werden, um bereits ABC-Schützen an Veranstaltungen der Bundeswehr teilnehmen zu lassen.

Auf einer Elternversammlung wurde Direktor Beinhauer darauf angesprochen.

Er reagierte barsch und drohte damit,

"überhaupt nichts mehr zu machen" und "mit den Kindern auch nicht mehr in den Knüllwald zu fahren".

Ähnliche Drohungen hatte er schon früher geäußert, als Eltern ihre Bedenken dagegen anmeldeten, daß er seinen Hund mit auf eine Klassenfahrt nehmen wollte. Kurzerhand drohte er, dann falle die Fahrt ganz aus.

Niederwiesen beerdigt ?

Die Niederwiesen sollen nach dem Willen der Malsfelder Gemeindevertretung sterben. Bei nur 1 Gegenstimme wurde auf der Sitzung am 29.3. beschlossen, einen Bebauungsplan für das Gelände aufzustellen. Die zum Teil absurden Begründungen der Vertreter von SPD, CDU und FDP stießen bei der Sitzung mehr als einmal auf das Gelächter der zahlreich anwesenden Zuhörer. Den Vogel schoß Karl Mihm mit der Vision von "Bad Malsfeld" ab. Dies sei nach seinen Worten durch die Ansiedlung der Firma möglich, da "Heilwasser" gefördert werde.

Neben derlei "Argumenten" operierten die Politiker überwiegend mit Eigenlob. Stöhr, Schwarzenau, Krause und Batte von der SPD betonten ebenso die Mihm und Brehm immer wieder, daß sie sich die Entscheidung nicht "leicht gemacht haben", daß sie "die Alternativen ernsthaft geprüft haben" und ähnliches mehr.

Die Bedenken der im Verfahren gehörten Naturschutzverbände, die Sorgen und Wünsche der Bürger wurden mit der Begründung vom Tisch gewischt, ein Alternativstandort sei "zu teuer".

In diesem traurigen Schauspiel gab es eine Ausnahme. Der Abgeordnete der Grünen, Werner Koslowski, stimmte als einziger gegen den Bebauungsplan. In seiner, gemeinsam mit Vertretern der DKP ausgearbeiteten Rede begründete er seine Ablehnung umfassend und stichhaltig.

Als einziger Gemeindevertreter ging er an diesem Abend auf die Argumente der Naturschützer und Bürger ein, nannte die anstehenden Verkehrsprobleme beim Namen und würdigte die Niederwiesen in ihrer geschichtlichen Bedeutung und als Naherholungsgebiet.

Der Beifall der Zuschauer zeigte überdeutlich, daß er an diesem Abend die Mehrheit der Zuschauer wie der Bürger vertrat. Unsachlich und unfair reagierten die Vertreter der "großen" Parteien. Sie unterbrachen ihn immer wieder mit Bemerkungen wie: "Das gehört nicht zum Thema" oder "das wissen wir doch schon".

Aktion der DKP

Nachdem die Abstimmung beendet war (Ergebnis siehe oben), trugen Mitglieder der DKP einen schwarzen Sarg mit der Aufschrift "Niederwiesen" in den Saal. Darauf war ein Gesteck aus "Original Niederwiesen Schilf" angebracht.

Während der größte Teil der Zuschauer auf die Aktion mit Beifall und Lachen reagierte, bewiesen die SPD, FDP und CDU-Vertreter, daß es ihnen neben dem Demokratieverständnis auch noch an Humor mangelt. Der Versuch des Kommunisten Heinz Schneider, eine kurze Grabrede zu halten, wurde unterbunden und die Protestierenden aus dem Saal verwiesen.

Der Sänger Ernst Busch sagte einmal: "Wirst Du von Humorlosen regiert, so hast Du nichts zu lachen". Dem ist nichts hinzuzufügen.



Worte.. und Taten:

So stand's am 25. Unabhängig vom Ergebnis der 8.87 in der HNA. Prüfung will sich die CDU aber dafür einsetzen, daß der Park gegenüber den Niederwiesen unbebaut bleibt, so Mihm.

Jetzt hat die CDU auch der Bebauung des Parks zugestimmt !

Alternativen zu teuer?

CDU und FDP haben ihre Entscheidung über die Niederwiesen, zumindest in der Öffentlichkeit, bis zum Tage der Abstimmung offen gelassen. Als Begründung für ihre Zustimmung gaben sie jetzt an:

1. Ein Alternativstandort sei zu teuer.
2. Die BFN (Naturschutzbehörde) habe ja zugestimmt.

Erwähnenswerte andere Gründe führten sie, ebenso wie die SPD, nicht an (Es sei denn, man wolle Mihms Vision von "Bad Malsfeld" als ernstzunehmendes Argument werten).

Was ist also dran an den "Argumenten"?

1. Das Kostenargument

Bürgermeister Stöhr behauptete, durch einen anderen Standort entstünden der Gemeinde zwischen 700.000 und 2,5 Millionen DM Kosten!

Dabei rechnet er mit: Grundstückskauf, Erschließung und Straßenbau.

In unseren Augen ist eine solche Argumentation schlichtweg eine Irreführung der Öffentlichkeit und der Abgeordneten (Wobei sich letztere offenbar gern irreführen lassen).

Denn Stöhr geht z.B. davon aus, daß die Gemeinde das Grundstück kauft. Absurder geht es nicht mehr. Der Grundstücksankauf geht ja zu Lasten der Firma.

Es ist ebenso falsch, die Erschließungskosten aufzuführen. Davon hat die Gemeinde nur 10% Mindestanteil zu tragen. Der Rest wird aus Erschließungsbeiträgen und Zuschüssen finanziert. Ebenso ist es mit dem Straßenbau.

DKP hat mehrfach vorgerechnet, daß ein anderer Standort die Gemeinde im Endergebnis nichts kostet, wenn sie das Industriegrundstück, wie andernorts üblich, zu einem angemessenen Preis an die Firma verkauft!!

Würde man so rechnen, wie Stöhr vorexerziert, dann würde wohl keine Gemeinde der Welt jemals ein Industriegebiet oder auch nur ein Baugebiet ausweisen!

Denn die erwähnten Kosten fallen doch bei jeder Erschließung eines Baugebiets an.

2. Die BFN "stimmt zu"

Das sich die Abgeordneten ausgerechnet auf die BFN (Bezirksdirektion für Forst und Naturschutz) berufen, liegt wohl daran, daß ihnen nichts Besseres einfällt.

Denn gerade die BFN hat ein ausführliches Gutachten über die Schutzwürdigkeit der Niederwiesen vorgelegt.

Damals sagte Stöhr öffentlich: "Ich will nicht, daß sich andere Behörden (gemeint ist die BFN) in die Belange einmischen, die ureigenst der Gemeinde gehören"

Das Gutachten hat die BFN auf Anweisung des Ministeriums "zurückgezogen".

Das ändert aber gar nichts an der Richtigkeit des Gutachtens!



Ein schönes Stück "Maltzfeld"...



...endgültig begraben ??

Ausgewählte Zitate aus der Sitzung:

Wilhelm Schwarzenau, SPD:

"Die Bürger können denken, was sie wollen. Aber sie sollen es für sich behalten"

Gustav Müldner, SPD, Vorsitzender der Gemeindevertretung:

"Wem das Vorgetragene nicht paßt, der soll den Raum verlassen"

(Anmerkung der Redaktion: Er sagte daß zu den Zuschauern. Hätte der das während der Rede des Grünen gesagt, hätte er selbst gehen müssen - und alle anderen Gemeindevertreter auch.

Das wäre sicher die beste Lösung für Malsfeld gewesen)

Schorsche kommentiert:



Liebe Bad Malsfelderinnen, liebe Bad Malsfelder,

die Sitzung unserer Gemeindevertretung zu den Niederwiesen war wohl die interessanteste Kabaretaufführung, die ich je erlebt habe.

Das fing schon mit den belämmerten Gesichtern einiger Akteure angesichts des überfüllten Zuhörerraums an. Allein das muß einige Abgeordnete so durcheinandergebracht haben, daß sie rot anliefen und zu stottern angingen.

Nicht das Sie denken, ich finde das schlimm. Nein, mir ging das schon als Schulkind genauso, wenn ich mich beim Lügen ertappt fühlte. Eine ganz menschliche Reaktion also. Aber bei manchen der Herren hatte der volle Saal noch ganz andere Verwirrungen ausgelöst. Da redete der Batte von der SPD über eine viertel Stunde, ohne die Niederwiese überhaupt zu erwähnen. Es schien, er beschreibe einer Schulklasse die schwere Arbeit eines Gemeindevertreters! Wie sagt der Volksmund: "Wer nichts zu sagen hat, der muß viel reden!"

Dann kam aber einer, der mit seiner verblüffenden Logik den schon bühnenreifen Auftritt eines Herrn Batte noch in den Schatten stellte: Karl Mihm betrat die Szene! Der Saal hielt förmlich den Atem an, als der mit dramatischen Gesten auf die Bedrohung unseres Ortes durch Biotope hinwies!

Ja, Sie haben richtig gelesen. Der Mihm hat als Erster erkannt, daß wir uns eines Tages vor Biotopen gar nicht mehr retten können!

Was soll also die Aufregung? Wir müssen jetzt so viel Umwelt zerstören wie nur möglich, denn eines Tages haben wir viel zu viel davon!

Mihm hat auch erkannt, daß die paar Lastzüge uninteressant sind. Immerhin fahren die Malsfelder ja auch zum Zigarettenholen mit dem Auto.

Jetzt weiß ich auch, warum immer so viel Lastzüge vor den Automaten stehen.

Natürlich hat Mihm völlig recht. Aus seiner Sicht, denn die Lkw fahren ja nicht durch den Buchenweg.

So ein richtiger Politiker gibt sich aber nicht nur mit der schnöden Gegenwart ab, er lenkt seinen Blick auf das Kommende, in die Zukunft.

Karl Mihm tat das im dritten Akt seiner Solovorstellung. Und was hat er da gesehen? Bad Malsfeld!!!

In diesem Augenblick bin ich ganz klein geworden - wie alle BI-Leute. Ehrlich! Bei solchen Zukunftsaussichten! Daß ich Kleingeist das auch nicht erkannt habe! Die Sprudelfabrik wird gerade fertiggestellt sein, dann kommt schon ein Minister aus Wiesbaden und hängt unserer Gemeinde das "Bad" um.

Fortan werden sich in Bad Wildungen, Bad Kissingen und anderswo die Kurdirektoren aus Verzweiflung die Haare raufen, weil ihnen die Kurgäste in Scharen davonlaufen! Bis auch sie den Trend der Zeit erkennen werden, die "Kur 2000" sozusagen.

Dann wird man auch in den altherwürdigen Kurorten die veralteten Brunnenhäuschen über den Heilquellen abreißen und durch möglichst große Fabrikhallen ersetzen.

Die völlig aus der Mode gekommenen Kurparks werden bebaut oder zubetoniert.

Und wenn sich die Kurgäste statt in langweiligen Fußgängerzonen wieder zwischen Dieselwolken und vollbeladenen Lkw in engen Straßen herumdrücken dürfen, können auch diese Orte den Kampf um Gäste mit Bad Malsfeld wieder aufnehmen.

Aber bis dahin haben wir denen längst den Rang abgelaufen. Kurt Stöhr ist Kurdirektor, Beinbauer sein Stellvertreter - da kann er nicht so viel seelischen Flurschaden anrichten wie in der Schule. Wenn er morgens die Kurgäste zur Gymnastik auf dem Parkplatz der Sprudelfabrik empfängt, kann er seinen Hund auch immer mitnehmen. Anschließend läßt er die Bundeswehr mit Panzern im Dorf auffahren - als Ersatz für das heute noch obligatorische, dann aber aus der Mode gekommene Kurkonzert.

Direktor Stöhr macht derweil mit den rheumakranken Gästen Bäder in der Kläranlage. Die schweren Fälle kommen in den ersten Teich oder erhalten eine "Malsfelder Spezial Klärschlamm Fangopackung 2000". Diese inzwischen international bekannte Behandlung führt, wie könnte es anders sein, Karl Mihm durch.

Diese Ehre wird ihm zuteil, weil er schon 1988 erkannt hat, daß Malsfeld im Grunde schon längst Kurort wäre, wenn nicht noch die Sprudelfabrik gefehlt hätte!

Ever Schorsche